Organ der Zentrums-Partei für den Saargau

Gegründet 6 mal wöchentlich. Geschäftsstelle: Saarlouis, St. Marien 1 Telegramm-Adresse: Saar-Zeitung Postgirokonto 70 und 82 Ludwigshafen

DESPERAT ATQUE FORTI

18 72

Tage- und Anzeigenblatt für Handel und Gewerbe

Monatlicher Bezugspreis: Durch Agenten und Post Frk 11.00 Zeitungspreis: ohne Bestellgeld 40 Pfennige Frk 0.45 Frk. Deutschland 10 Pfg. Einzelne Exemplare 20 Cts

Nummer 45 Montag, den 24. Februar 1930 59. Jahrgang

Der österreichische Bundeskanzler in Berlin.

„Der Besuch eines guten Freundes" — Eine Rede Schobers im Rundfunk — Die 1000-jährige Verbundenheit der Ostmark mit Deutschland.

Die Ankunft in Berlin.

Berlin, 22. Febr. Der österreichische Bundeskanzler, Dr. Schober, traf heute vormittag 8.55 Uhr in Begleitung des Gesandten Freiherr von Rheinbaben, Generalsekretär, Prof. Sellenschopf, Justiz, Kardinal Bischof und des persönlichen Gefolges in Wien, Hofrat Verdroßmeier, auf dem Anhalter Bahnhof an. Als Ehrengeleitung hatten sich Reichskanzler Müller, Reichsaußenminister Dr. Curtius, Reichsminister Dr. Wirth, Reichsminister Dr. Hilferding, Staatssekretär Pacelli, Graf Lutteroth, Polizeipräsident Zörgiebel und Polizeipräsidentin Wolf eingefunden und vom Bahnhofe eingestellt. Ferner war der österreichische Gesandte Dr. Frank mit seinen beiden Gesandtschaftsräten, der österreichische Generalkonsul Dr. Kempner und politischen Mitgliedern des hiesigen österreichischen Klubs erschienen, die den Bundeskanzler mit Hurrahrufen begrüßten. Schobers waren der Familie und Freunde Schobers und den Botschaft anwesend. Eine Ehrenabteilung schritt vor die Mitte des Wagens und Bundeskanzler zum Aufstieg, da Dr. Schober Wohnung genommen hat, Spalier.

Der erste Besuch des österreichischen Bundeskanzlers in Wien in einer fremdsprachigen Hauptstadt kann deutschen Bundesrat in Erinnerung an die Eingangs in Zusammenhang mit Deutschland und die Freiheit nach außen hatte, als Begründung des Besuches Aufsehen erregt hat, wird sich während heiter Tage in Berlin abspielen, um die Gesamtbeziehungen und die beiden Staaten näherer die beiderseitigen Begleitungen der beiden deutschen Völker zu erreichen. Schon heute begrüßen die Blätter des Reiches die hohe Bedeutung ein politischer Besuches bereitet worden.

Schober spricht im Rundfunk.

Berlin, 23. Febr. Bundeskanzler Schober hielt heute abend am Berliner Rundfunkmikrofon die folgende Ansprache:

Liebe deutsche Freunde! Der Einladung der Berliner Rundfunkstelle, gerade an dem Tage, wo Deutschland in ihren Tätigkeitsraum zu sprechen, kommt ich mit ganz ehrlicher Freude nach. Ich betrachte es als

ein wunderbares Symbol der nationalen Zusammengehörigkeit,

daß ich Stück von der Metropole des Deutschen Reiches aus die deutschen Nachbarn in ganz Europa werden kann. Der Besuch, den ich gegenwärtig der deutschen Regierung abstatte, gilt selbstverständlich den ganzen Volke im Deutschen Reiche und trotz aller nationalistischen Nöte mächtig aufbrechenden deutschen Wesenheit Berlin im besonderen.

Mein Berliner Besuch folgt zeitlich unmittelbar einer Reise nach Rom, wo es mir gegangen ist, die

Wiederherstellung guter nachbarlicher und freundschaftlicher Beziehungen zu Italien

durch einen Schiedsgerichtsvertrag zu besiegeln, wie wir ihn kürzlich mit einer Reihe von anderen Staaten abgeschlossen haben. Man hatte auf der Haager Konferenz, deren Ergebnisse für das Deutsche Reich von ganz besonders hervorragender Bedeutung sind, die Dreiste ausgesprochen, den Abschluß mit allen jenen Staaten zu ermöglichen, die es wünschen, und nun nachlässig ein neues Europa aufbauen zu können. Die Mühe und Bemühungen zwischen Österreich und Italien gehörte zwar zunächst, es bleibt bestehen, daß es ein Ereignis gleichen ich nicht nur näheren eigenen Interessen, sondern auch denen aller Deutschen, zu darüber hinaus auch der internationalen Verbindung durch die beziehungsweise Verbindung in Rom einen Dienst erweisen zu können. Man war endlich der Ungewißheit zu der schon lange geplanten Reise nach Berlin gekommen, zu der es einen mangelnd österreichischen Staatsmann dann noch gedrängt, wenn keine besonderen Gründe vorliegen die dabei geeignet machen können. Diese Besuche österreichischer Minister im Reich und reichsdeutscher Staatsmänner in Österreich sind ja nicht mehr Sensationen gleichzeitig immer mehr als eine Selbstverständlichkeit aufgefaßt werden, die keiner besonderen Begründung bedarf.

Eine innenpolitische Geschichte verbindet die Ostmark, heutige Österreich mit Deutschland

und auch als Vertreter der deutschen Kultur mit Österreich als Vertreter des Landes, das auf allen Gebieten der hochentwickelten deutschen Kultur Schätze von unvergleichlichem Wert geschaffen hat, wollen wir heute zu Ihnen sprechen zu können. Denken wir an das Alleinsprechen, das die beiden deutschen Schicksalsströme verbindet, das größte Kleinod deutscher Nachbarschaft ist, erinnern wir uns an die Pflege des Minnesgesanges am Hofe der Babenberger, denken wir daran, daß

die geistige Verbindung zwischen dem deutschen Norden und Süden nie abgerissen

ist, wie sie zur Zeit der deutschen Klassiker mit einem Goethe und einem Schiller den österreichischen Klassiker Grillparzer der Wahlverwandtschaft gab und daß Wien die hervorragendste Pflegestätte der deutschen Musik geworden ist. Die in den letzten Jahren begangene Jahrhundertfeier für den Tanzkaiser Beethoven und den Liederkürschner Schubert sind nur wenige Beispiele für meine Worte.

Am Ende seiner Rede erklärte Schober: Ich schließe mit dem Wunsche, daß mit der Hanger Konferenz der Leidensweg des deutschen Volkes im Reich und in Oesterreich ein Ende finden möge.

„Der Besuch eines guten Freundes"

Wien, 22. Febr. Die „Neue Freie Presse" veröffentlicht ein Geleitwort mit dem Reichsaußenminister Dr. Curtius, in dem es heißt: Der Besuch des Bundeskanzlers Dr. Schober in Berlin wird in ganz Deutschland als der Besuch eines guten Freundes begrüßt werden. Wir sehen in dem Bundeskanzler den Vertreter unserer österreichischen Brüder, wir sehen in ihm den aufrichtigen Freund des Deutschen Reiches. Seine Worte auch diesmal werden nicht nur an die Ohren der Minister Staatsbesuch sein, der allein das Interesse der Regierung und der politischen Kreise in Anspruch nimmt, sondern

ein Widerhall wird ertönen in allen Herzen des deutschen Volkes miteinander verbinden.

Wie im Kriege Deutschland und Oesterreich gemeinsam, so daß es dem Bundeskanzler auf der Haager Konferenz vergönnt war, Vorteile zu erreichen, die Oesterreich eine Reihe von günstigen Entwicklung zu gewährleisten verlegenden. Wir werden die Gelegenheit des Zusammenseins natürlich dazu benutzen, um uns über alle gemeinsam berührenden Fragen zu unterhalten. Dabei werden wir, es auch bei in der beiderseitigen Offenlichkeit gerade in der letzten Zeit so häufig erörterten Handelsvertragsverhandlungen eine Rolle spielen.

Ich hin der festen Überzeugung, daß die Schobersichen Tage beziehungs sehen und daß die Handelsvertragsverhandlungen in naher Zeit zu einem beiderseits befriedigenden Ergebnis gelangen werde.

Das Mittagessen, das bei Reichspräsident dem Bundeskanzler hiermit schon heute zuteil, kommt von Herzen und findet im ganzen deutschen Volke aufrichtigen Widerhall.

Der österreichische Bundeskanzler in Berlin.

Berlin, 23. Febr. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schober stattete gestern nach einem von den Herren seiner Begleitung, den Mitgliedern der österreichischen Gesandtschaft und einigen Herren des Auswärtigen Amtes dem Gottesdienst in der St. Peter-Paulus-Kirche bei. Pfarrer Lerchner, der Bundeskanzler im Auto nach Potsdam, wo er unter Führung des Staatssekretärs Dr. Lammers und des Ministerialrates Dr. Gall vom preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung das neue Palais und Schloß Sanssouci besichtigte. Gegen 1 Uhr folgte der Bundeskanzler einer Einladung des Reichsaußenministers und Frau Dr. Curtius zu einem Frühstück.

Versfahren gegen Krupp und Thyssen?

Berlin, 23. Febr. Die Montagausgabe des „Tempo" und die „Welt" veröffentlichen eine Meldung, wonach die Oberreichsanwaltschaft gegen die Firma Krupp und Thyssen ein Ermittlungsverfahren wegen landesverräterischer Begünstigung und Kriegsverrats im Sinne der Paragraphen 98 und 90 Ziffer 2 Ziff. 6-8 eingeleitet haben soll. Der Militärmeldung zufolge ist das Wiederaufgenommenwerden einem im Zusammenhang mit einer der Zeit ausführlich bekannten „Rote Fahne Internationale der Rüstungsindustrie" von Otto Lehmann-Russbüldt entnommen. Es soll sich um Vorhaben der genannten Firmen im Ausland handeln. Die Vorgänge liegen etwa 10 Jahre zurück.

Kirchenverfolgung und religiöser Sozialismus.

Mit dem religiösen Sozialismus ist es eine eigentümliche Sache. Nicht man den einzelnen Anhänger sprechen, so kann man unbemerkt glauben, es mit einem wirklich ehrlichen Denkenden zu tun zu haben, der ehrlich zur Religion, meinetwegen wie er sie auffaßt, steht und nur eins das Christentum, nämlich dass jene christliche Kirche gemeint ist, verdammt. Erklärung der Religion nun Christentum — das ist so ein beliebtes Schlagwort, Zimmerlich, man könnte von Nieten nützlich reichlich Suchenden, Achtung haben. Anders wird die Sache schon, wenn man sich die einzelnsätzigen Bekenntnisse der Mitgenossen ansieht. Was Dr. Breitscheid und der prompt Hilferdingsche gründen Brand aus dem jüngsten Parteitag in Magdeburg zu religiösen Dingen gesagt haben, war schon recht peinlich. Und nun kam eigentlich Nüßer der Religiösen Gemeinschaft, Otto Bauer, wissen wir ja, daß ihm die Religion als ein Laster der Unterdrückten gerade gut genug ist, und der neunmal gescheiteste Sozialismus in seiner relativen Gestaltung ist bereits nicht mehr neunmal weiter. Nun, so weit sind wir noch nicht.

Unsere Aufgabe ist es, immer wieder vor Augen, in den Aufsammen Bauern einbarmen Verdienstgrund zu machen und Lichtgestalten auf die Anhängen hinzuweisen, wie dem die Sozialdemokratie in christlichen Menschen für die Arbeiterschaft eingetreten ist. Es gibt Arbeiterpriester, Arbeitersekretäre und in dem Sinne, daß einen ein glänzender Rückblick Vorhänge der Sozialdemokratie sein und in ihren Gruppen stehen können, ohne an seinen Christen Schaden zu leiden. Den, daß man Beweis hierfür führt die unsere Nummer des vom Bund religiöser Sozialisten Deutschlands herausgegebenen Blattes „Christ und Welt" Nr. 8 vom 23. Februar. Pfarrer Eckert in Mannheim redigiert. Unter der bezeichnenden Ueberschrift „Kirchlicher Generalangriff gegen die Sozialpolitik" ist ein Aufsatz erschienen, der bezeichnenderweise nicht, wie man denn von dieser Seite überhaupt auch der Ansicht auf religiöse Gesinnung erhoben wurde? Dieser Pfarrer Eckert ist kein Beobachter, sondern ein Kämpfer und Anbrüller der Bewegung. Aber er legt zu dem Briefe des Papstes an Kardinal Pompilli: „Wir können nicht in diese ganz allgemeine Verdammung des Sozialismus mit einstimmen". Nein lehnen den „Angemeinen Angriffs der Kirchen" gegen die „Scheußlichkeiten des Bolschewismus" die Gleichsäulchen fest Pfarrer Eckert — weiter den Kardinal Kirchrath nicht bemerken, daß so viel Unchristliches, schäcker Information, abzielend auch tendenziöse Bergerung der Mutter und Methoden der Sozialisten, die Brief gefährt hatte. Es ist leider eintrieb, dem Papste falsche Information vorzumachen. Jedermann weiß, und auch die Gegner erkennen es an, daß gerade die Kirche immer recht gar unterschied zu sein pflegt und der Papst bestimmt nicht einen in die Schuhe hineinbeten geholtenen Brief schreiben würde, wenn nicht seine Kenntnis der Tatsachen jeder Zweifel ausschließt. Wie Pfarrer Eckert glaubt das alles, ist unbegreiflich. Und wenn ich ihm dabei den Tatsachen des russisch-orthodoxen Christentums, das in letzten Tagen in der Presse verfeinert wurde, viel Genugtuung zuteilen. Ob Er aber wohl? Ihm bleibt, als Christ und Pfarrer, und der evangelischen Kirchen Deutschlands und Englands gebaute Interesse wurde von der Rotten Fahne noch ausgeschlossen, ein Stillschweigen beteiligt. Ich bin der Ansicht, daß es noch am 16. Februar eine Photographie mit der Unterschrift trotzdem: Die Pfaffen herben aus. Dann heißt es weiter: Unter Stalin jetzt abdrücken der Rotten Fahne, die die Kirche des Simonenkäufers ausrüstenen. Im Lande der letzten Zaren wurden im Russland noch Kirchen und etwa 200 Mönchen und Nonnen ausgeschlossen. Am 22. Januar, 200 Jahre Tendenz Lenins, wurde das Simonenkäufer am Moskauer Kreuzes, das Kreuzes Kirche, 500 Mönchen und einem Nonnen-Kloster in Moskau geräumt. 500 Mönchen und Nonnen der gefangenen Bauernfamilie, auf der 5 Millionen Rubel ein Palast protestierten, auf der 5 Millionen Rubel ein Palast protestierten, ihr Kultur erzielt werden wird". Es ist die Frage, Wer Schuldig und Verfolgerung hinderten sie nicht, grad Tage später, am 18. Februar, das gesäßige Interessen angedrucken, nach dem in Russland nalle Glaubens- und Gewissensfreiheit herrscht.

Pfarrer Eckert wird also sich ebenfalls zum Glauben bequemen müssen. Aber er hat die Ausflüchte schon bereit: es seien nur Kirchen, die nicht mehr Gottesdienst stattfinden, die geschlossen seien, und die Kirchen zum Gemeinden beschlossen wurden, es gäbe auch keine Mönchen in Russland, sondern